

Leicht und makellos schön

Kinder- und Jugendchor Cantus Cordis aus Hardegsen überzeugte in der Stiftskirche

VON EDELGARD WINTERBERG

BAD GANDERSHEIM. Der Kinderchor Cantus Cordis Hardegsen gab im Rahmen der Gandersheimer Dommusiken ein Konzert in der Stiftskirche. Unter seinem Gründer und Leiter Gerhard Ropeter sang er zeitgenössische Vertonungen geistlicher Texte sowie ältere und neuere weltliche Chorlieder.

Mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit und spürbarer Freude bewegten sich die Mädchen und Jungen in der unkonventionellen Tonsprache der vergangenen Jahrzehnte.

Die Komponisten – der Fläme Kurt Bikkembergs, die Australierin Sandra Milliken, der Finne Herman Rechberger, der Spanier Javier Busto und der Schwede Jan Ake Hillerud – sind selbst Chorleiter. So sind ihre Sätze trotz aller Dissonanzen für die Stimme geschrieben, zeigen ein ausgewogenes Verhältnis von Sprache und Melos und nutzen abwechslungsreich und wirkungsvoll die Möglichkeiten chorischen Singens. In der Wiedergabe durch Cantus Cordis entfalteten sie klangliche Schönheit.

Klarheit und Leichtigkeit der Tongebung, die Makellosigkeit auch extrem hoher Lagen und solistischer Einsatz zeugten von hervorragender Stimmschulung. Einstimmige liturgische Deklamation wechselte mit dissonanzrei-



Beeindruckte in Bad Gandersheim: Der Chor Cantus Cordis Hardegsen unter der Leitung von Dr. Gerhard Ropeter.

Foto: nh

cher Mehrstimmigkeit. Über bordunartigen Haltetönen bauten sich Cluster nebeneinander liegender Töne auf. Immer wieder mündete der Klang in die reinen Intervalle Oktave und Quinte.

In Rechbergers Ave Maria waren Sprechen und Schreien miteinbezogen, Bikkembergs setzt in „Sing Alleluia“ Klatschen und Stampfen ein. Berücksichtigend schön war das Ave Maria von Hillerud: Aus der bekannten Fassung von Bach/Gounod formt er einen harmonisch reichen, klavierbe-

gleiteten Chorsatz.

Die Choreographie des Chorauftritts hatte nicht nur ihren Reiz im Optischen, sondern zeigte die musikalische Sicherheit der Kinder. Für das einleitende Ave Maria von Bikkembergs verteilten sie sich einzeln und zu viert oder fünft im Kirchenraum. Mit einer modernen Vertonung von „Viva la musica“ der Lettin Ilze Arne gelangten sie zu Beginn des weltlichen zweiten Teils singend zu ihrem Platz im Altarraum.

Vertraute Harmonien er-

klangen in Volksliedsätzen von Brahms, Wolters und der Rumänin Rucsandra Popescu, die ihr „Bunt sind schon die Wälder“ selbst mit Glockenspielklängen am elektronischen Tasteninstrument begleitete. In Sätzen von Gwendolyn Sommereyns und Andreas Cessac erweiterten Pusten und Summen das Klangspektrum. Der Abend schloss mit zwei Zugaben. „For the Beauty of the Earth“ von Rutter und dem schwedischen Volkslied „Till Österland vill jag fara“.